

Fasnachtsschlägerei: Jetzt sprechen die „Freaks“



Noch immer wird der fasnächtliche Minarettwagen und die anschließende Massenschlägerei in Langenthal (PI berichtete) in den Schweizer Medien heftig diskutiert. Vor allem die Frage, von wem der Streit zwischen einer Gruppe junger Dachdecker aus der Region und 20 jugendlichen Ausländern ausging, steht im Raum. Ein Ausländer sagte der *Berner Zeitung*, die Dachdecker wollten bewusst prügeln und seien mit Schlagringen bewaffnet gewesen. Alles gelogen, meinen die Dachdecker gegenüber PI.

Hier das Statement der Dachdecker Simon, David und Manuel:

Guten Abend PI-Community,

*ich schreibe euch heute Abend, was wirklich passiert ist an jenem Tag und wie es zu 100% stimmt. Ausschlaggebend, dass ich hier die offiziellen Ereignisse bekannt gebe, ist, dass die *Berner Zeitung* schreibt, was sie hört und es dann auch dementsprechend veröffentlicht.*

Wie auch immer: Der „Minarett-Wagen“, wie er im Moment genannt wird, entstand aus der SVA (Selbstvertiefungs-Arbeit), was benötigt wird für die Lehrabschlussprüfung für Dachdecker dieses Jahres. Wir drei (alle 18 Jahre alt)

wählten uns das Thema Fasnachtswagen und nahmen mit der Minarett-Initiative ein aktuelles politisches Thema auf, was in dieser Zeit gerade aktuell war in der Schweiz.

Wir haben innerhalb von drei Wochen diesen Wagen hergestellt und zogen so an die Fasnacht. Mit uns einige Kollegen und Kolleginnen wie auch ein paar andere Dachdecker. Als der Umzug um 14:15 Uhr in Langenthal begann, wurden wir auch gleich zu Anfang von einer Gruppe junger Ausländer mit Schneebällen und Steinen beworfen, wir hatten aber weder auf die Gesten reagiert noch beleidigt. Der Verlauf der Fasnacht war nach diesem kurzen Zwischenfall normal und ruhig abgelaufen. Als wir zu dem Ort gingen, wo der Wagen abgeprotzt werden konnte, sahen wir schon aus einiger Entfernung eine Gruppe junger Ausländer (ca. 20 Jugendliche alle unter 20 Jahre alt) auf uns zulaufen.

Eine Kollegin von uns rief zu diesem Zeitpunkt gleich die Polizei an, da sie wohl ahnte, dass was passieren könnte. Wir drei Dachdecker, ein weiterer und fünf andere Kollegen, formierten uns vor dem Wagen. Sie haben uns angeschnauzt und beleidigt. Dann gings eigentlich ganz schnell. Plötzlich bekam ein Dachdeckerkollege von uns eine Faust ins Gesicht, der ihm aber gleich eine zurücksetzte. Ergebnis: Kollege eine kleine Schramme am Mund und der andere wohl eine gebrochene Nase nach meiner Information. Dann gings sehr schnell, denn sowas lassen wir uns nicht gefallen und so gab es eine kurze, aber heftige Prügelei, die die Gegenseite schon nach kurzer Zeit beendete, um Verstärkung zu holen. Schon nach ein paar Sekunden kamen sie erneut auf uns zu, diesmal mit Holzlatten und Schlagringen bewaffnet. Zum Glück rückte gerade zu dieser Zeit die Polizei an und sie rannten weg wie junge Gemsen. Das wars dann auch schon.

Bilanz von ihnen: Zwei gebrochene Nasen und sicher ein paar andere Beschwerden – bei uns eigentlich nur eine offene Lippe. Traurig an der ganzen Geschichte ist, dass ein paar Schweizer lieber die Version hören wollen, dass wir die

Schuldigen sind und nicht sie. Aber an alle, die sowas denken: ihr habt keine Ahnung, ihr wisst nicht, was tagtäglich in Discos abläuft mit diesen Ausländern. Wir wissen nur: so kann es nicht weitergehen...

Grezz Dachdecker SVA Team

Simon, David und Manuel

» Berner Zeitung: Fasnachts-Schlägerei wirft Wellen bis nach Deutschland